



Vorsicht vor
dubiosen
Angeboten

TÄTIGKEIT ALS FINANZAGENT?

Lukrative Jobangebote – mit Vorsicht zu genießen!

Die Masche ist nicht neu, aber immer wieder fallen Inhaber von Bankkonten in Deutschland auf Kriminelle herein. Gezielt per E-Mail oder auf Internetseiten wird ihnen eine einträgliche Tätigkeit als „Finanzagent“ angeboten. Oft werden ihnen vermeintlich stimmige Geschichten – zum Beispiel Abwicklung von Finanztransfers oder Liebesbekanntschaften im Internet – präsentiert, um Sie unwissend zum Finanzagenten zu machen.

fokus:verbraucher

Eine Information
der privaten Banken



So funktioniert die Masche

Über das deutsche Bankkonto sollen die Laien „Finanzagenten“ Zahlungen Dritter entgegen nehmen und möglichst umgehend per Bargeldversand an eine im Ausland befindliche Person oder Firma überweisen. Alternativ sollen Internet-Guthabekarten erworben und weitergegeben werden. Als Entgelt winkt eine Provision, die der „Finanzagent“ vom Überweisungsbetrag einbehält.

Wo kommt das Geld her?

Die auf das Konto des „Finanzagenten“ überwiesenen Gelder stammen meist von Dritten, die Opfer betrügerischer Handlungen geworden sind. Der Kontoinhaber stellt sich somit in den Dienst der Kriminellen, die die illegal erlangten Gelder schnell an Mittäter im Ausland überweisen und damit Transferwege verwischen wollen.

Rechtliche Konsequenzen

Als Nutznießer einer Provision betreibt der Kontoinhaber gewerbsmäßig das Finanztransfergeschäft. Und dafür ist eine schriftliche Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) erforderlich. Liegt diese nicht vor, können „Finanzagenten“ strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Auch weil sie sich der Geldwäsche schuldig machen. Dazu kommen zivilrechtliche Konsequenzen, wenn die Opfer, von denen die überwiesenen Gelder stammen, gegen die „Finanzagenten“ vorgehen. Und: Da die Hintermänner des Betrugs oft nicht zu ermitteln sind, bleibt häufig der „Finanzagent“ auf dem gesamten entstandenen Schaden sitzen.



Finanzagent wider Willen

Auch wer ohne sein Wissen als „Finanzagent“ missbraucht wird, kann haftbar gemacht werden. Und die Kriminellen greifen neuerdings nach immer dreisteren Mitteln. Beispiel: Auf das ausgespähte (deutsche) Konto eines ahnungslosen Bürgers wird eine Summe überwiesen. Ein angeblicher Geschäftsmann meldet sich, bezeichnet die Überweisung als Versehen und erbittet den Betrag zurück, wobei der als „Finanzagent“ missbrauchte Kontoinhaber für die entstandenen „Unannehmlichkeiten“ einen geringen Teil des Geldes behalten darf. Die Rücküberweisung soll allerdings nicht auf das Ursprungskonto erfolgen, sondern zumeist bar ins Ausland transferiert werden.

Varianten

Auch Firmen mit Internetvertrieb werden gerne für betrügerische Zahlungen bzw. Warenbestellungen missbraucht: Die Betrüger bestellen im Online-Shop oder bei eBay hochwertige Waren für mehrere tausend Euro und überweisen den Rechnungsbetrag von einem zuvor ausgespähten Konto. Als Lieferanschrift wird die Adresse eines „**Warenagenten**“ angegeben, der die Ware entgegen nimmt und diese an eine Packstation weiterschickt. Damit betätigt er sich als Hehler – und macht sich somit strafbar.

Der „**Kontovermieter**“ stellt sein Girokonto Dritten komplett zur Verfügung, d.h. er übergibt diesen auch seine geheimen Zugangsdaten für das Online Banking wie PIN und TANs. Die Kriminellen nutzen dann das Konto im Namen des Kontoinhabers selbst.

Eine weitere Betrugsvariante: **Liebesbekanntschaften per Internet**. Man lernt sich online kennen, freundet sich an, ein Besuch wird angekündigt und Geld von einem ausgespähten Konto überwiesen, zum Beispiel für eine Flugbuchung oder für ein Visum. Die Kriminellen bitten um Weitertransfer des Geldes an einen angeblichen Verwandten, damit dieser das Flugticket oder das Visum erwerben kann ...


Wie kann man sich schützen?

Wie die Polizei, empfehlen auch die privaten Banken eine kritische Prüfung aller Angebote, bei denen Ihr Konto zur Abwicklung von Zahlungen für Firmen oder Personen dienen soll. Erfolgen unerwartete Gutschriften auf das Konto, nehmen Sie mit Ihrem Kreditinstitut Kontakt auf. Generell gilt: Etwaige Rückbuchungen sollten grundsätzlich nur auf das jeweilige Ursprungskonto der Buchung erfolgen.





Weiterführende Informationen zum Thema Betrug im Online Banking und wie der eigenen Computer sicher gemacht werden kann, finden sich auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik unter www.bsi-fuer-buerger.de, bei der Polizei unter www.polizei-beratung.de sowie auf den Internetseiten der Banken und des Bankenverbandes direkt unter www.bankenverband.de/onlinebanking oder im Verbraucherportal der privaten Banken: www.infosfinanzen.de.



BERATUNG

So erreichen Sie den Bankenverband:



Per Post

Bundesverband deutscher Banken
Postfach 040307
10062 Berlin



Per Fax

(030) 1663-1399



Per Telefon

(030) 1663-0



Per E-Mail

bankenverband@bdb.de



Im Internet

www.bankenverband.de
www.infos-finanzen.de